



Villa Oskar Funcke, © Thomas Seuthe

OSTHAUS MUSEUM  
HAGEN

ÖFFENTLICHE  
FÜHRUNGEN  
ZUM HAGENER IMPULS  
**2024**

# GESCHICHTE DES HAGENER FOLKWANG- MUSEUMS VON 1902 BIS 1922

## IN ERINNERUNG AN DEN VOR 150 JAHREN GEBORENEN BEGRÜNDER KARL ERNST OSTHAUS

In der westfälischen Industriestadt Hagen öffnete im Sommer 1902 das Folkwang-Museum seine Pforten. Seine Gründung verdankte es einem kunstsinnigen, vermögenden Mann: Karl Ernst Osthaus. Der junge Museumsgründer hatte den flämischen Architekten Henry van de Velde engagiert, der mit der Museumseinrichtung das erste öffentliche Gebäude Deutschlands im „Neuen Stil“ schuf.

Bald wurde das Folkwang-Museum als erstes Museum für zeitgenössische und moderne Kunst weltweit berühmt. „Fast zwei Jahrzehnte lang war das schlichte Haus in Hagen, das »Folkwang« barg, ein Wallfahrtsort für viele gewesen. Die Stadt hatte dem Fremden sonst nichts zu bieten, nur um Karl Ernst Osthaus und sein Werk, seine einzigartige Sammlung, kennen zu lernen, machte man die Reise“, hieß es noch 1929 anerkennend in der Zeitschrift „Kunst und Künstler“ im Zusammenhang mit dem Museumsneubau für das Museum Folkwang in Essen.

In der aktuellen Ausstellung im Jugendstil-Interieur werden bei den Führungen Einblicke in verschiedene Aspekte der Museumsgeschichte gegeben und erinnern bei der Spurensuche an die außergewöhnliche kulturelle Mission des nunmehr vor 150 Jahren geborenen Kunstmäzens und Kulturnetzwerkers.



# DIE VILLENKOLONIE HOHENHAGEN – FRAGMENT EINES GESAMTKUNSTWERKS

## Spurensuche im 150. Geburtsjahr des Visionärs Karl Ernst Osthaus

Nachdem der Kunstmäzen und Kulturreformer Karl Ernst Osthaus 1902 sein privates Folkwang-Museum in Hagen eingeweiht hatte, begründete er 1906 die Villenkolonie Hohenhagen mit dem Ziel, ein „Freiluftmuseum moderner Baukultur“ zu schaffen. Osthaus lud ausgewählte Künstler und Architekten nach Hagen ein, um deren individuelle Gebäudeentwürfe in die Tat umzusetzen. Sein eigenes Wohnhaus, den Hohenhof, ließ er von dem flämischen Künstler-Architekten Henry van de Velde 1906/08 erbauen.

Heute zählt der Hohenhof architekturgeschichtlich zu den bedeutendsten Gebäuden Europas kurz nach der Jahrhundertwende und ist eines der wenigen erhaltenen Beispiele für ein Jugendstil-Gesamtkunstwerk. Im 150. Geburtsjahr liegt bei der Führung ein besonderes Augenmerk auf der 2023 nach Originalplänen rekonstruierten Garten- und Parkanlage.

Im Anschluss an die Besichtigung des Hohenhofes schließt sich ein Rundgang am Stirnband zu den Lauweriks-Häusern und der Villa Cuno von Peter Behrens an. Vielfach in der Fachwelt beachtet, resümierte man bereits 1909/10 über „die Hochburg raffiniertester Künste“ in der Zeitschrift „Deutsche Kunst und Dekoration“: „[...] man darf den Einfluss, der von Hagen ausgeht, nicht unterschätzen.“



## HENRY VAN DE VELDE – EIN MEISTER SEINES FACHES

Die steile Karriere von Henry van de Velde, der in Antwerpen zunächst ein Studium der Malerei absolviert hatte, begann mit dem Entwurf der Kunsthandlung „Maison de l'Art Nouveau“ (1895) für den Kunsthändler Siegfried Bing in Paris. Neben dem Salon Bing machte das Interieur des Folkwang-Museums (1900/02), entworfen für den Hagener Kunstmäzen Karl Ernst Osthaus, so viel Furore, dass der Künstler alsbald zahlreiche Aufträge und den Ruf an die Kunstgewerbeschule in Weimar erhielt. Auch Osthaus trat weiterhin als Förderer auf, indem er Henry van de Velde mit dem Bau seines Wohnhauses „Hohenhof“ und dem Entwurf eines Bebauungsplans sowie weiterer Häuser für die Künstlerkolonie Hohenhagen betraute. Obwohl Autodidakt im Bereich Kunstgewerbe und Architektur, hat der Gestalter sämtliche Lebensbereiche mit seinem „Neuen Stil“ ästhetisch durchdrungen. Im Hohenhof sind exquisite Beispiele seiner Entwurfstätigkeit zu bewundern, u.a. Meißner Porzellan, Silberschmuck und -geschirr, elegante Stoff-, Holz-, Leder- und Elfenbein-Arbeiten. In dieser Vielfalt beleuchten die Objekte die materialgerechte Handhabung der unterschiedlichen Werkstoffe und beweisen eindeutig: Henry van de Velde war ein Meister seines Faches.



## DAS DEUTSCHE MUSEUM FÜR KUNST IN HANDEL UND GEWERBE

Gemeinsam mit dem Deutschen Werkbund gründete Karl Ernst Osthaus 1909 das „Deutsche Museum für Kunst in Handel und Gewerbe“ in Hagen. Im Gegensatz zu Sammlungen traditioneller Kunstgewerbemuseen, die in erster Linie Einblicke in historische Gestaltungsformen gaben, wurden hier im Sinne eines Designmuseums zeitgenössische Erzeugnisse in den Fokus gestellt. Mit dem Ziel, durch modernes Kunstgewerbe eine ästhetische Sensibilisierung und Geschmacks-erziehung in der Gesellschaft herbeizuführen, entstand in Hagen eine repräsentative Sammlung, die einen Markstein in der Geschichte des „Industrial Design“ bildet. Um eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen war dem Deutschen Museum ein komplexer Dienstleistungsbetrieb angeschlossen, der an interessierte Institutionen Konvolute mit aktuellem Design verlieh, die als Wanderausstellungen durch Deutschland tourten. Nach dem Tod von Osthaus wurden die Sammlungen des Deutschen Museums an das Kaiser Wilhelm Museum in Krefeld verkauft. In den Ausstellungsräumen des Hohenhofs erinnern heute verschiedene Exponate des Hagener Hand-fertigkeitsseminars sowie der Hagener Silberschmiede an dieses ungewöhnliche Museum.



# DAS RIEMERSCHMID-HAUS – VORLÄUFER DES SOZIALEN WOHNUNGSBAUS

## Spurensuche im 150. Geburtsjahr des Initiators Karl Ernst Osthaus

Die Arbeitersiedlung Walddorfstraße der Hagener Textilindustrie Gebr. Elbers AG wurde auf Betreiben von Karl Ernst Osthaus von dem Münchener Architekten Richard Riemerschmid geplant. Osthaus war es 1905 gelungen, eine Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt nach Hagen zu holen. Dazu war u.a. Riemerschmid eingeladen, um über die Gestaltung von Arbeiterwohnhäusern zu referieren. Osthaus, der sich mühte „in dieser schwarzen Stadt der rauchenden Erde für die Kunst in ihrer höchsten Verfeinerung eine Stätte zu schaffen“, gelang es in der Folge, die Elbersdrucke für den Bau einer Arbeitersiedlung im Wasserlosen Tal zu gewinnen.

1907 erhielt der Architekt den Auftrag, eine Siedlung mit 87 Häusern und Gemeinschaftseinrichtungen wie Kindergarten und Betreuerwohnung sowie Straßen und Plätzen zu planen. Der ausgeführte Straßenzug mit elf Häusern lässt den rustikalen Charakter der unterschiedlich gestalteten Wohnhäuser aus grauem Kalkstein mit grünen Fensterläden erkennen. Für die weitere Bauausführung erwies sich diese Planung jedoch als zu aufwändig, so dass sie nie vollendet wurde. Bei der Spurensuche durch Haus Nr. 17 erhält man einen Einblick in die geplante Gesamtanlage der fragmentarisch ausgeführten „Walddorf-Siedlung“ und in die visionäre Ideenwelt des nunmehr vor 150 Jahren geborenen Karl Ernst Osthaus.



# ANDACHTSHALLE DES EDUARD-MÜLLER-KREMATORIUMS VON PETER BEHRENS

## Spurensuche im 150. Geburtsjahr des Kulturreformers Karl Ernst Osthaus

Die erste Anlage für Feuerbestattung in Preußen wurde 1907 in Hagen errichtet. Dass das Hagener Krematorium durch den später als AEG-Gestalter zu Weltruhm gelangten Peter Behrens gebaut wurde, ist dem Mitbegründer des Feuerbestattungsvereins und Kunstmäzen Karl Ernst Osthaus zu verdanken, dessen Geburtstag sich dieses Jahr zum 150. Mal jährt. Im Zuge seiner Bestrebung, die Schönheit wieder zur herrschenden Macht im Leben werden zu lassen, war es ihm geglückt, dieses öffentliche Gebäude im Modernen Stil durchzusetzen. „Respekt vor diesem self-made-man der Kunst“, skandiert 1912 die Zeitschrift „Deutsche Kunst und Dekoration“, da Osthaus kühn und weitblickend, „den ragenden Persönlichkeiten unserer Architektur Bauaufgaben schuf“.

Benannt wurde das Krematorium nach dem Hagener Sanitätsrat und Vorsitzenden des Feuerbestattungsvereins Dr. Eduard Müller. Als formales Vorbild diente Behrens die Florentiner Kirche San Miniato al Monte, die er während einer Italienreise 1904 kennengelernt hatte. Die Außenwände des streng-monumentalen Sakralbaus waren ursprünglich mit schwarz-weißem Marmor verkleidet, der aus konstruktiven Gründen schon 1912 abgenommen werden musste. Die ursprüngliche Gestaltung des schwarz-weißen Äußeren wiederholt sich in Varianten im Inneren. Die Andachtshalle ist ein Highlight der modernen Baukunst und wird bei der Führung als außergewöhnliches Zeugnis eines Gesamtkunstwerks im Jugendstil vorgestellt.



## VOM JUGENDSTIL ZUM EXPRESSIONISMUS – HÄUSER DES ARCHITEKTURBÜROS GEBR. LUDWIGS

Das 1907 in Hagen gegründete Architekturbüro Gebr. Ludwigs verwirklichte zwischen 1909 und 1938 eine Reihe unterschiedlicher Bauten im Hagener Stadtraum. Einen wesentlichen Einfluss übten in den frühen Jahren der Tätigkeit der Brüder Heinrich und Leopold Ludwigs der Künstler Peter Behrens und der Architekt J.L.M. Lauweriks aus, die für die Villenkolonie Hohenhagen im Auftrag des Kunstmäzens und Kulturreformers Karl Ernst Osthaus einige Bauten verwirklichen konnten. Da Leopold Ludwigs an der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, von 1903 bis 1905 in der Architekturklasse von Peter Behrens und der Entwurfsklasse von J.L.M. Lauweriks studiert hatte, war er mit deren sachlichen Gestaltungsformen vertraut, die bereits die Bauhaus-Idee vorwegnahmen.

Bei dem Rundgang rund um das „Stirnband“ in Hagen-Eppenhäuser zeigen die Ludwigs-Villenbauten die Entwicklung von den Jugendstiltendenzen über den Expressionismus bis hin zur Versachlichung.





## FRIEDHOFSKULTUR IM WANDEL DER ZEIT – DER BUSCHEY FRIEDHOF

Der Buschey Friedhof in Hagen-Wehringhausen ist der älteste Friedhof Hagens, der noch belegt wird. Er wurde am Ostermontag 1810 eingeweiht und verdeutlicht heute in der Fülle verschiedener Grabmalgestaltungen den stilistischen Wandel in der Friedhofskultur. Historische Friedhöfe sind nicht nur Zeugen der Vergangenheit und dokumentieren den Umgang mit dem Tod, sondern sie sind auch Abbild unserer Sozialgeschichte und Ausdruck künstlerischen Schaffens.

Die Anlage eines Friedhofs mit unterschiedlich gestalteten Grabmälern und Grabgittern gibt Aufschluss über die jeweilige Orts-, Wirtschafts-, Religions- und Kunstgeschichte und ist damit Zeugnis der kulturhistorischen Entwicklung im Umgang mit dem Tod. Aus kultur- und kunsthistorischer Sicht erlaubt der Buschey Friedhof ungewöhnliche Einblicke in die ästhetischen Vorlieben verschiedener Epochen.

Von Historismus über Jugendstil bis in die Moderne – jede Zeit hat ihre Spuren hinterlassen. Der Rundgang über den Buschey Friedhof gibt Einsichten in die Hager Stadtgesellschaft mit ihren Familiendynastien sowie in die Entwicklung der Friedhofsästhetik und Grabmalkultur.



Grabmalgestaltung von George Minne, © Marco Siekmann

## VON DER VILLA ZUM SOZIALEN WOHNUNGSBAU – WEHRINGHAUSEN

Im Stadtteil Wehringhausen ist die Architektur von den Kriegseinwirkungen weitestgehend verschont geblieben. Aus kunsthistorischer und architektonischer Sicht kann hier exemplarisch die städtebauliche Entwicklung über einen Zeitraum von mehr als einhundert Jahren verfolgt werden. Ganze Straßenzüge mit Industriellenvillen und Beamtenhäusern sowie Blockbebauungen haben unbeschadet die Kriegsereignisse überdauert.

Anschaulich dokumentieren die verschiedenen Bauformen in Wehringhausen die städtebauliche Entwicklung im industriellen Zeitalter. Als besonders interessant rückt dabei die Zeit des Baubooms um 1900 und der Nachkriegsjahre in den Vordergrund: Der Historismus vor der Jahrhundertwende, der als Reformbewegung folgende Jugendstil sowie die nach dem 1. Weltkrieg versachlichende Tendenzen im Hausbau werden bei der Führung mit ihren Besonderheiten in Augenschein genommen.



# KALENDER

## ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN ZUM „HAGENER IMPULS“ 2024

### **Sonntag, 3.3., 15.00-16.00 Uhr | GESCHICHTE DES OSTHAUS MUSEUMS**

Museumsplatz 1, 58095 Hagen | 5 € + reg. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

### **Sonntag, 10.3., 14.00-16.00 Uhr | HOHENHOF UND STIRNBAND**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 12 € inkl. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

### **Mittwoch, 20.3., 16.00-18.00 Uhr | HOHENHOF UND STIRNBAND**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 9 € inkl. Eintritt | Anmeldung bei der VHS unter 02331-2073622

---

### **Sonntag, 21.4., 15.00-16.00 Uhr | ANDACHTSHALLE DES KREMATORIUMS**

Am Berghang 30, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 7 € | Anmeldung unter 02331-2072740

---

### **Mittwoch, 24.4., 16.00-17.30 Uhr | BUSCHEY FRIEDHOF**

Seiteneingang Grünstraße, 58095 Hagen | Teilnahmegebühr 6 € inkl. Eintritt | Anmeldung bei der VHS unter 02331-2073622

---

### **Sonntag, 28.4., 14.00-16.00 Uhr | HOHENHOF UND STIRNBAND**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 12 € inkl. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

**Mittwoch, 8.5., 16.00-17.00 Uhr | HENRY VAN DE FELDE - EIN MEISTER SEINES FACHS**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 9 € inkl. Eintritt | Anmeldung bei der VHS unter 02331-2073622

---

**Sonntag, 12.5., 15.00-16.00 Uhr | RIEMERSCHMID-HAUS**

Walddorfstraße 17, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 7 € | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Mittwoch, 15.5., 16.00-18.00 Uhr | HOHENHOF UND STIRNBAND**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 9 € inkl. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Sonntag, 19.5., 12.15-13.15 Uhr | GESCHICHTE DES OSTHAUS MUSEUMS**

Museumsplatz 1, 58095 Hagen | 5 € + reg. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Sonntag, 19.5., 14.00-16.00 Uhr | HOHENHOF UND STIRNBAND**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 12 € inkl. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Mittwoch, 5.6., 16.00-17.00 Uhr | ANDACHTSHALLE DES KREMATORIUMS**

Am Berghang 30, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 6 € | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Sonntag, 23.6., 12.15-13.15 Uhr | GESCHICHTE DES OSTHAUS MUSEUMS**

Museumsplatz 1, 58095 Hagen | 5 € + reg. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Sonntag, 23.6., 14.00-16.00 Uhr | HOHENHOF UND STIRNBAND**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 12 € inkl. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

**Sonntag, 7.7., 15.00-16.00 Uhr | GESCHICHTE DES OSTHAUS MUSEUMS**

Museumsplatz 1, 58095 Hagen | 5 € + reg. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Mittwoch, 10.7., 16.00-18.00 Uhr | HOHENHOF UND STIRNBAND**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 9 € inkl. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Mittwoch, 17.7., 16.00-17.30 Uhr | BUSCHEY FRIEDHOF**

Seiteneingang Grünstraße, 58095 Hagen | Teilnahmegebühr 6 € | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Mittwoch, 24.7., 16.00-17.00 Uhr | WEHRINGHAUSEN - HAGENER ARCHITEKTUR UM 1900**

Springmann-Villa, Christian-Rohlf's-Straße 49, 58089 Hagen | Teilnahmegebühr 6 € | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Sonntag, 28.7., 14.00-16.00 Uhr | HOHENHOF UND STIRNBAND**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 12 € inkl. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Mittwoch, 31.7., 16.00-17.00 Uhr | RIEMERSCHMID-HAUS**

Walddorfstraße 17, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 6 € | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Mittwoch, 7.8., 16.00-17.00 Uhr | ANDACHTSHALLE DES KREMATORIUMS**

Am Berghang 30, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 6 € | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Sonntag, 11.8., 14.00-16.00 Uhr | HOHENHOF UND STIRNBAND**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 12 € inkl. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

**Mittwoch, 14.8., 16.00-18.00 Uhr | HOHENHOF UND STIRNBAND**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 9 € inkl. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Mittwoch, 28.8., 16.00-17.00 Uhr | DAS DEUTSCHE MUSEUM FÜR KUNST IN HANDEL UND GEWERBE**

Hohenhof, Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 9 € inkl. Eintritt | Anmeldung bei der VHS unter 02331-2073622

---

**Sonntag, 1.9., 15.00-16.00 Uhr | ANDACHTSHALLE DES KREMATORIUMS**

Am Berghang 30, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 7 € inkl. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Mittwoch, 4.9., 16.00-18.00 Uhr | HOHENHOF UND STIRNBAND**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 9 € inkl. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Mittwoch, 11.9., 16.00-17.00 Uhr | VOM JUGENDSTIL ZUM EXPRESSIONISMUS - HÄUSER DES ARCHITEKTURBÜROS GEBR. LUDWIGS**

Haßleyer Straße 14, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 6 € | Anmeldung bei der VHS unter 02331-2073622

---

**Sonntag, 15.9., 15.00-16.00 Uhr | RIEMERSCHMID-HAUS**

Walddorfstraße 17, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 7 € | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Sonntag, 22.9., 14.00-16.00 Uhr | HOHENHOF UND STIRNBAND**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 12 € inkl. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Mittwoch, 25.9., 16.00-18.00 Uhr | VON DER VILLA ZUM SOZIALEN WOHNUNGSBAU - EIN RUNDGANG DURCH WEHRINGHAUSEN**

Springmann-Villa, Christian-Rohlf's-Straße 49, 58089 Hagen | Teilnahmegebühr 6 € | Anmeldung bei der VHS unter 02331-2073622

**Sonntag, 6.10., 15.00-16.00 Uhr | GESCHICHTE DES OSTHAUS MUSEUMS**

Museumsplatz 1, 58095 Hagen | 5 € + reg. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

---

**Mittwoch, 16.10., 16.00-17.00 Uhr | RIEMERSCHMID-HAUS**

Walddorfstraße 17, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 6 € | Anmeldung bei der VHS unter 02331-2073622

---

**Sonntag, 20.10., 14.00-16.00 Uhr | HOHENHOF UND STIRNBAND**

Stirnband 10, 58093 Hagen | Teilnahmegebühr 12 € inkl. Eintritt | Anmeldung unter 02331-2072740

*(alle Angaben ohne Gewähr)*

## INFORMATIONEN

Die Teilnahmegebühr bei öffentlichen Führungen ist am Treffpunkt zu entrichten. Eine verbindliche telefonische Anmeldung ist erforderlich.

Informationen zu Führungen oder Buchungen von Gruppenführungen erhalten Sie unter: +49 2331 207 2740 oder per Email: [kultur@stadt-hagen.de](mailto:kultur@stadt-hagen.de). Bei Fremdführungen wird zum Eintritt eine zusätzliche Gebühr von 20 € erhoben. Bitte melden Sie Ihre Gruppe mindestens zwei Wochen vor dem geplanten Termin an.

### Öffnungszeiten:

Osthaus Museum Hagen: Dienstag bis Sonntag 12-18 Uhr  
Hohenhof: Samstag bis Sonntag 11-18 Uhr

Die Andachtshalle des Krematoriums und das Riemerschmid-Haus können ausschließlich bei öffentlichen oder mit gebuchten Führungen besichtigt werden.

Weitere Informationen zu Veranstaltungen und Führungen zum Hagener Impuls finden Sie auf: [www.osthausmuseum.de](http://www.osthausmuseum.de)

### Verantwortlich:

Bildung und Vermittlung im Osthaus Museum  
Museumsplatz 3 | 58095 Hagen